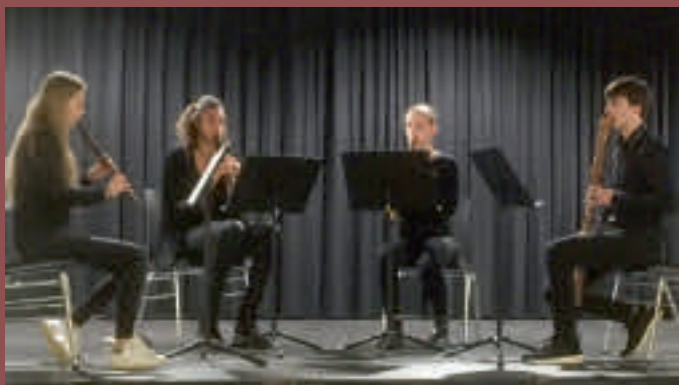
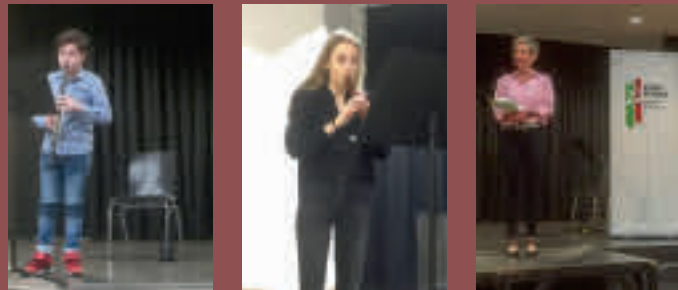


Traditionelle Matinee der Holzbläser

Am 8. März hatte der Fachbereich Holzbläser zu seiner schon traditionellen Matinee in die Aula des Euregio Gymnasiums eingeladen. Aus terminlichen Gründen fand sie in diesem Jahr nicht erst im zweiten Quartal statt, was sich angesichts des eine Woche später einsetzenden Corona-Lockdowns als glückliche Fügung entpuppte. Die Holzbläser hatten wiederum musikalische Gäste eingeladen und so beteiligten sich zwei Blechbläser-Ensembles an „Holzbläser plus ...“ Theres Kommescher hatte die Vorbereitungen für dieses Konzert in der Hand. Sie begrüßte zu Beginn die ungefähr 100 Zuhörer, die einem hochkarätigen und sehr abwechslungsreichen Programm lauschten. Das Programm wurde von den Lehrkräften Theres Kommescher, Michael Meldrum, Britta Nolte-Kaiser, Uwe Renting und Ruben van Schijndel zusammengestellt und erarbeitet. Souverän eröffnete Alen Bajrovic die Matinee mit einem fröhlichen Ragtime.



Das für eigens für dieses Konzert gegründete „Heavy Metal Trio“ mit Benedikt von Eerde an der Posaune, Arne Lensing an der Bassposaune und Magnus Willing an der Tuba überzeugten mit ihrem kontrastierenden Beitrag aus getragenen Melodien des 16. und 17. Jahrhundert und einem Filmmusik-Arrangement aus „Star Wars“. Sophie Gehrmann trug das Thema und zwei Variationen aus „Pavane Lacryme“ von Jacob van Eyck als Solovortrag mit ihrer Sopranblockflöte auf sehr hohem Niveau vor. Anschließend schwungvoll - mit dem berühmten „Pink Panther“ und einer Bearbeitung der Gruppe „Earth, Wind and Fire“ - präsentierte sich das Saxophonquartett, das aus schulischen und ausbildungstechnischen Gründen zum letzten Mal in der Besetzung Finja Wesendonk, Sopranasaxophon, Lukas Alofs, Altsaxophon, Justus Lörwink, Tenorsaxophon und Tim Nienhaus, Baritonsaxophon auftrat. Auch für das Blockflötenquartett mit Sophie Gehrmann, Lilly Parsons, Florian Theißen und Emily Tolbert war diese Matinee der letzte gemeinsame Auftritt. Mit großer Musikalität boten sie ihren vielseitigen Programmbeitrag mit einem Stück aus dem Musical „Tanz der Vampire“, dem Psalm 90 von Sweelinck und einem Rock-Finale dar. Mit einer Bearbeitung einer Mozart-Sonatine und einer Sonata aus den „Bänkelsängerliedern“ rundete das Blechbläserquintett mit Simona Cristinziani und Fiona Lepping an den Trompeten, Anton Große Wentrup am Horn, Till Albers am Bariton und Johannes Schleinschock an der Tuba voller Spielfreude das Programm ab. Zum Schluss bat Fachbereichsleiter Guido Schrader die beteiligten Lehrkräfte auf die Bühne. Sie und alle Mitwirkenden wurden mit langanhaltenden Applaus in den Sonntagnachmittag verabschiedet. *Text & Fotos: Guido Schrader*



Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, wer hätte noch vor wenigen Wochen glauben können, dass in diesem Förderkreis nicht wie gewohnt viele tolle Fotos und Berichte der Musikschulaktivitäten zu sehen und zu lesen sind, sondern wir über unsere geschlossene Musikschule sprechen. Seitdem sind mehr als 6 Wochen vergangen und wir befinden uns in einem Ausnahmezustand. Viele Veranstaltungen und Konzerte, so z.B. die Aufführungen des Kindermusicals oder das Konzert des Jugendsinfonieorchesters mussten wir schweren Herzens absagen. Auch der Unterricht findet derzeit nicht wie gewohnt statt. Das gemeinsame Musizieren in Orchestern, Bands und Chören ist auf absehbare Zeit nicht möglich und wie sehr es fehlt, wird uns und sicher auch Ihnen und euch gerade schmerzhaft bewusst. Die Situation stellt uns vor völlig neue Herausforderungen und lässt uns gleichzeitig kreative Lösungen finden und neue Ideen entwickeln, um trotzdem ein wenig Musikschule „aus der Ferne“ möglich zu machen. Ich freue mich sehr darüber, dass viele Eltern und Schülerinnen und Schüler das dankbar annehmen und uns sehr positiv zurückmelden, wie wichtig es gerade jetzt ist, über die Kontakte zu ihren Musikschullehrkräften etwas Normalität zu wahren. Unsere Lehrkräfte und auch die Verwaltungsmitarbeiterinnen bringen sich alle in irgendeiner Weise in das derzeit so andere Musikschulleben ein. Es werden fleißig unsere Instrumente auf Vordermann gebracht, es wird aufgeräumt und aussortiert, Inventarlisten geprüft, Instrumentenvorstellungsvideos gedreht, Online- und Fernunterricht erteilt, neue Unterrichtsmaterialien erstellt und und und... Ohne die Bereitschaft der Lehrkräfte, ihr eigenes technisches Equipment einzusetzen, würde das alles gar nicht gehen. Dafür bin ich sehr dankbar und es zeigt, dass wir in dieser Krise toll zusammenhalten. Großen Anklang hat auch unser Aufruf zum „Garten-Balkon-Terrassenkonzert“ im März gefunden. Die Ergebnisse der Aktion, aber auch unsere Quizreihe, ein Notenlern-

programm und viele weitere musikalische Beiträge gegen die Langeweile haben wir auf der Internetseite <https://zusammen-in-bocholt.de/> veröffentlicht. Es lohnt sich, dort mal reinzuschauen oder auch mitzumachen und eigene Beiträge einzureichen. Keiner weiß im Moment, wann die Musikschule wieder öffnen darf. Im Austausch mit anderen Musikschulen, unserem Landesverband deutscher Musikschulen und natürlich auch mit der Stadt Bocholt arbeiten wir mit Hochdruck daran, alle nötige Vorkehrungen für den Wiedereinstieg zu treffen. Bis dahin bleibt uns die Vorfreude auf ein persönliches Wiedersehen im Unterricht, auf das gemeinsame Musizieren in unseren Orchestern, Bands und Chören und auf unsere tollen Konzerte und Veranstaltungen in einer Zeit nach Corona!

Ich wünsche Ihnen und euch vor allem Gesundheit und freue mich auf unser Wiedersehen. Herzliche Grüße aus der Musikschule Claudia Borgers



Förderkreisel Nr. 20



- Matinee der Holzbläser
- Jugend musiziert
- Das Congrins-Quartett
- Was macht eigentlich... Dr. Dieckhues



Grußwort
Liebe Leserinnen und Leser!
Ein besonderes Jahr des fünfzigjährigen Jubiläums der Musikschule Bocholt- Isselburg liegt hinter uns. Als neuer Vorsitzender des Eltern- und Förderkreises der Musikschule Bocholt e.V. war es mir eine besondere Freude, die gelungenen Konzerte im Dezember als krönenden Abschluss des Jubiläumsjahres mitzuerleben. Den Schülern, Eltern und Lehrern der Musikschule gilt mein besonderer Dank.

Ich gratuliere den Preisträgern von Jugend Musiziert! Wir wollen auch in Zukunft besonders ambitionierte junge Musiker unterstützen, die Kammermusik und Ensemble-Arbeit fördern, dabei aber auch und gerade möglichst vielen jungen Menschen den Zugang zu Musik ermöglichen.

Das neue Jahr steht leider im Zeichen der Corona-Pandemie, die den aktuellen Betrieb der Musikschule stark beeinträchtigt. Musik verbindet, tröstet und gibt Kraft. Ich möchte alle ermutigen, besonders die Musikschulleitung mit Frau Borgers, in diesen schwierigen Zeiten nach vorne zu schauen.

Den Schülern und Eltern gilt meine Ermunterung: Nutzen Sie die Zeit, gemeinsam in der Familie zu musizieren und Musik als Kraftquelle zu sehen. Musik - heute und morgen - wird das gesellschaftliche Leben immer begleiten und positiv gestalten.

Aktuelle Termine sind im Moment nicht einzuhalten, aber wir werden wieder in die Normalität finden! Vielleicht sind die Berichte über die Arbeitsphase des Bläserkreises, die Holzbläser-Matinee oder das Interview mit Dr. Dieckhues willkommene Ablenkung. Für die kommenden Wochen wünsche ich Ihnen allen Geduld, Mut und Kraft! Bleiben Sie gesund!

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Dr. Ludger Wiemer

Orchesterfahrt mit viel Musik und jeder Menge Spaß

Eine gute Mischung aus Proben und Freizeit – so kann man die Orchesterfahrt des Bläserkreises nach Hamm zum Schloss Oberwerries auf den Punkt bringen. Obwohl die Kinder und Jugendlichen täglich viele Stunden geübt hätten, sei auch der Spaß an diesem Wochenende nicht zu kurz gekommen.



Nachdem die Musikerinnen und Musiker nach einer staureichen Fahrt am frühen Freitagabend in Hamm ankamen, ging es erstmal ans Betten beziehen und Koffer auspacken. Nach einer ersten Probe stand das Abendessen auf dem Programm, um sich zu stärken. „Das Essen war immer sehr lecker und da es ein Buffet gab, hat man immer etwas gefunden, was man gerne mag,“ berichtet Baritonspieler Malte Tanjsek.

Nach dem Abendessen traf sich der gesamte Bläserkreis im Saal zur gemeinsamen Spielzeit. Auf dem Programm standen unter anderem ein Schokokusswettbewerb zwischen Musikern und Betreuern und Verstecken spielen im gesamten Schloss. Organisiert hatten die Spiele Hannah Schlattmann, Ida Punsmann und Henriette de Vries, die im Jugendblasorchester spielen und auch als Betreuerinnen an dem Wochenende dabei waren.

Nach einer teilweise recht kurzen Nacht fand nach dem Frühstück die erste Probe statt. Doch von Müdigkeit keine Spur. „Die Proben sind sehr gut gelaufen,“ lobt Dirigent Ruben van Schijndel. „Wir konnten sehr schnell die neuen Lieder einstudieren, da wird an diesem Wochenende genau so viel proben konnten wie normalerweise in zwei Monaten,“ fährt van

Schjindel fort. Natürlich sei auch aber auch mal Zeit für einen Scherz gewesen, aber dann sei direkt wieder konzertiert geprobt worden.

Durch die intensiven Proben, vor allem die Registerproben, war der musikalische Fortschritt schnell spürbar, waren sich die jungen Musikerinnen und Musiker einig. Gerade schwierige Stellen, die in den wöchentlichen Proben in Textilwerk in Bocholt noch Probleme bereitet hätten, gingen nach dem Probenwochenende viel leichter von der Hand.

Der Dirigent hofft, dass das Muttertagskonzert am 9. Mai, auf das sich der Bläserkreis während des Probenwochenendes vorbereitet hat, aufgrund der Coronakrise stattfinden kann. „Wir kennen unsere Musikstücke ziemlich gut. Aber jetzt ist alles unsicher“, merkt er an.

Die Fahrt hat ihm auf jeden Fall sehr gut gefallen. Zwar sei er schon ein paar Mal bei Orchesterfahrten der Miniwinds, des Bläserkreises und des Jugendblasorchesters dabei gewesen, aber diese Fahrt sei seine Premiere als Dirigent gewesen. „Ich fand es ein super Wochenende,“ meint van Schjindel zusammenfassend. Und freut sich schon auf das nächste Probenwochenende. Und genauso geht es auch den jungen Musikerinnen und Musikern.

Text: Sandra Niehaves-Tanjesk



Impressum:

Eltern- und Förderkreis der Musikschule Bocholt e.V.

Salierrstraße 6 · 46395 Bocholt
 Bankverbindung:
 Stadtparkasse Bocholt
 IBAN: DE78 4285 0035 0103 2919 28
 Ausgabe Mai 2020
 Auflage: 1.400
 Layout und Druck: Druckerei Busch, Bocholt

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Jugend musiziert

Regionalwettbewerb:

- **Blechbläser I, gemischte Instrumente, Altersgruppe V**
 Neele Kroll (Euphonium), Bocholt
 Marko Lekic (Posaune), Bocholt Tom Niemeyer (Posaune), Bocholt
 Viktoria Oppenberg (Posaune), Bocholt
 Wertung: 19 Punkte (2.Preis)

- **Blechbläser II, gemischte Instrumente, Altersgruppe V**
 Anton Große Wentrup (Horn), Isselburg
 Fiona Lepping (Trompete), Bocholt
 Till Albers (Bariton), Isselburg
 Johannes Schleinschock (Tuba), Bocholt
 Wertung: 19 Punkte (2.Preis)

- **Klavier, Altersgruppe IB**
 Alexia Makarova, Bocholt - Wertung: 24 Punkte (1. Preis)

- **Klavier, Altersgruppe II**
 Anastasia Makarova, Bocholt - Wertung: 21 Punkte (1. Preis)
 Helen Mei, Bocholt - Wertung 21 Punkte (1. Preis)

- **Streicher-Ensemble, gemischte Besetzung, Altersgruppe II**
 Frida Bünker (Violoncello), Rhede
 Lotta Blenker (Viola), Bocholt
 Lara Nienhaus (Violine), Bocholt
 Mayla Langer (Violine), Rhede
 Wertung: 23 Punkte (1. Preise) mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb

- **Streicher-Ensemble, gemischte Besetzung, Altersgruppe III**
 Christina Seggawiße (Violine), Bocholt
 Franziska Borgers (Violine), Bocholt
 Nigel Warning (Viola), Bocholt
 Greta Pecl (Violoncello), Bocholt
 Wertung: 23 Punkte (1. Preis) mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb

- **Streicher-Ensemble, gleiche Instrumente, Altersgruppe IB**
 Katharina Theling (Violoncello), Bocholt
 Marlies Krabbe (Violoncello), Bocholt
 Philipp Jakob Ohm (Violoncello), Bocholt
 Wertung: 21 Punkte (1. Preis)

- **Streicher-Ensemble, gleiche Instrumente, Altersgruppe V**
 Paula Sophie Knapp (Violine), Bocholt
 Zoe Pecl (Violine), Bocholt
 Wertung: 23 Punkte (1. Preis) mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb

Antonia Borgers ist in der Kategorie Blechbläser (gemischte Instrumente) am Horn zusammen mit vier weiteren Schülerinnen und Schülern aus Nordrhein-Westfalen am 2. Februar beim Regionalwettbewerb Bergisch Land in Remscheid angetreten und hat einen ersten Preis mit 25 Punkten erzielt.

Weiterleitung zum Landeswettbewerb:
 Frida Bünker, Lotta Blenker, Lara Nienhaus, Mayla Langer, Christina Seggawiße, Franziska Borgers, Nigel Warning, Greta Pecl, Paula Sophie Knapp und Zoe Pecl, Antonia Borgers

– Der Landes- und Bundeswettbewerb musste coronabedingt leider ausfallen.

Jugend musiziert- Wettbewerbsvorbereitung mit viel Spaß!

Das Congrins-Quartett, bestehend aus Franziska Borgers (Violine), Christina Seggawiße (Violine), Nigel Warning (Viola) und Greta Pecl (Violoncello), erzählt über witzige Anekdoten während der Proben für den Wettbewerb:

Wir, das Congrins-Quartett, haben im Verlauf unserer Proben für den Jugend-Musiziert-Wettbewerb für eine Dokumentation ein paar Zitate gesammelt, um zu zeigen, dass auch eine Veranstaltung, die „Wettbewerb“ in ihrem Namen hat, großen Spaß machen kann. Daher geht auch unser Name Congrins-Quartett hervor, weil wir in den Proben immer so viel Lachen müssen (Der Name war eine Idee von unserer Lehrerin Priska Strümpfel. Aber uns ist auch nichts Besseres eingefallen!). Nun wünschen wir euch viel Spaß bei dieser kleinen Zusammenfassung der besten Zitate und Momente, mindestens so viel, wie wir bei den Proben hatten.

Vorab sollten wir erwähnen, dass wir organisatorisch nicht das beste Quartett sind (Nein, dieser Text wurde sicherlich nicht einen Tag vor der Abgabe geschrieben). So ist es tatsächlich passiert, dass wir einmal etwa 5 Minuten später mit der Probe anfangen mussten, weil Priska in ihrem Unterrichtsraum noch geschlafen hat. Doch wir Schüler sind auch nicht wirklich besser. Zur nächsten Probe kam unsere zweite Geige Franziska zu spät zum Unterricht, unsere Cellistin Greta hatte ihre Noten vergessen und Christina, die erste Geige, ihr Instrument. Andererseits sind wir vielleicht organisatorisch doch gar nicht so schlecht, schließlich haben wir es dennoch geschafft, an besagtem Tag richtig zu Proben. Keine Ahnung, wie wir das hinbekommen haben. Das Congrins- Quartett ist auch nicht dafür bekannt, äußerst sachte und mitfühlend Kritik zu

(Autor: Nigel Warning)

Das Quartett ist im Januar beim Regionalwettbewerb Jugend musiziert in Heek angetreten und hat mit 23 Punkten eine Weiterleitung zum Landeswettbewerb in Essen erzielt. Der Landeswettbewerb ist ebenso wie der anschließende Bundeswettbewerb leider der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen.

äußern. Stattdessen hört es sich mehr nach Schadensfreude an. So hat Franziska es geschafft, ein neues Adjektiv zu erfinden, mit dem man gleichzeitig die Tatsächlichkeit eines Geschehens und seine Empfindung dazu zum Ausdruck bringen kann: „würglich“. Aber auch Frau Strümpfel weiß sich geschickt auszudrücken: „Da kann ich nur sagen: Tut mir leid.“ Viele Schüler fragen sich sicherlich, wozu Lagewechsel da sind. Uns wurde das glücklicherweise vor unserem Auftritt von Priska noch einmal erklärt: „Eigentlich geht man in die Lage, damit das schöner klingt“. Diese Art der Rückmeldung ist aber auch verständlich, wenn auf jeden kritischen Beitrag zu Greta die Antwort „Hääääää?“ lautet. Mittlerweile hört man es aber nicht mehr so oft. In den Proben haben sich die Stücke allerdings manchmal auch gut angehört. Darauf findet Priska aber auch eine passende Erklärung: „Ihr habt ja auch bei mir Unterricht.“

In einer Probe wird einem natürlich nicht nur gesagt, wie gut oder schlecht man gespielt hat, sondern auch wie man es im Zweifelsfall besser machen kann. Allerdings sind diese Tipps nicht immer allzu eindeutig. Viele lassen eher einen weiten Interpretationsraum frei. So etwa, dass man etwas „jetzt [...] noch ein bisschen inspirierter“ machen soll. Ich bin mir immer noch nicht sicher, was Priska damit sagen wollte. Auch ein Rätsel ist folgender Ausdruck: „Ihr müsst jeden Ton feiern!“ Glücklicherweise weiß Franziska, wie man diese Sätze in angemessener Jugendsprache übersetzen kann: „Tu einfach so, als wäre das ein richtig cooles Stück.“ Nach diesem Hinweis haben wir sogar tatsächlich besser gespielt. Sonst hilft auch immer Priskas einfacher Ratschlag: „Spiel doch einfach schön!“. Tja, es ist so einfach! Wir hatten lange Probleme damit, laut zu spielen, denn „ihr seid hübsch und schön und alles gut, aber man muss euch auch hören!“. Aus diesem eher verzweifelten Satz Priskas lässt sich folgender Zusammenhang herleiten: „Je lauter, desto gut“. Aber witzige Szenen entstehen in einer Probe nicht nur durch das Üben an sich, sondern auch durch die generelle Kommunikation. Trotzdem sollte man immer im Auge behalten, dass eine Probe dafür da ist, um seine musikalischen Fähigkeiten zu verbessern und nicht um einfach nur zu plaudern. Andernfalls heißt es nämlich „Schnabel halten“. Und für etwas aufässigere Schüler auch „Mach nicht so blöde Witze.“ Allerdings kann man das wohl verstehen, denn Witze in einer Probe sind entweder nicht angebracht oder gut. Was viele nicht wissen, ist, dass in einer Probe eine „absolute Lehrer-Schüler-Diktatur“ herrscht. Das Congrins-Quartett hat sogar eine Art Motto, oder eher Schlachtruf: „Rein Onkel Lotte!“. Dieser seltsame Satz kommt von einem Versprecher Priskas. Was genau das bedeuten soll weiß keiner, allerdings mussten in Reaktion darauf alle so lachen, dass er jetzt das Aushängeschild unseres Quartetts ist. Dies war eine kurze Zusammenfassung der witzigsten Zitate und Momente aus unseren Proben. Es gibt noch viele mehr, allerdings haben wir mittlerweile aufgehört, mitzuschreiben. Wir hoffen, dass dieser Text zeigt, dass ein Wettbewerb auch viel Spaß machen kann und sehr viel mehr ist, als nur die Urkunde, die man am Ende behält!



Was macht eigentlich ...

DR. GEORG DIECKHUES



Aufgezeichnet von Hans-Georg Bruckmann

Foto: Wolfgang Rösler

Herr Dr. Dieckhues, wie lautet Ihre aktuelle Berufsbezeichnung?

Mein Beruf ist ziemlich ausgefallen und hat zunächst einmal gar nichts mit Musik zu tun. Ich bin Ingenieur für Gießereitechnik und habe in dem Fach auch in Aachen an der RWTH zum Dr.-Ing. promoviert. Ich bin seit vielen Jahren in einer großen Aluminium-Gießerei im Sauerland als Werksleiter tätig.

Wie sieht Ihre normale Arbeitswoche aus?

Ich habe meinen Wohnsitz in Kassel, meine Frau ist Orchester-Flötistin am dortigen Staatstheater. Ich bin nur am Wochenende zuhause, daher beginnt meine Arbeitswoche mit einer Fahrt zu meinem Arbeitsort. Mein Arbeitstag beginnt mit einer Besprechung mit meinen leitenden Mitarbeitern, in der alle relevanten Belange des vergangenen und bevorstehenden Produktionstages besprochen werden. Jeden Tag finden variable Termine und Besuche im Werk statt. In normalen Arbeitswochen reise ich am Donnerstagabend zurück nach Kassel. Freitags arbeite ich von meinem Büro in Kassel aus.

Ab welchem Lebensjahr hat Ihre musikalische Ausbildung begonnen – und wie war die weitere Entwicklung?

Im Jahr 1971 habe ich im Alter von 9 Jahren mit musikalischer Früherziehung an der Musikschule begonnen und nach 2 Jahren mit dem Instrumentalunterricht begonnen. Obwohl man mir zunächst eine Geige zuteilen wollte, habe

ich meinen Wunsch durchsetzen können und mit Trompete begonnen. Nach kurzer Zeit schon war ich Mitglied im damaligen Bläserkreis unter Peter Hautzinger, schaffte auch im Jahr 1976 den Sprung in das Jugend-Sinfonieorchester und durfte 1977 an der großen Konzertreise in die USA teilnehmen. Ich bin der Musikschule bis zu meinem Abitur im Jahr 1982 sehr eng verbunden gewesen und habe in verschiedensten Ensembles und auch mehrfach in Einzel- und Ensemblewertung an den „Jugend musiziert“-Wettbewerben teilgenommen. Ich war aber immer nur ein eher begeistert dabei und hatte im Umfeld der Musikschule meinen damals engsten Freundeskreis. Fast alle Mitglieder dieser Gruppe haben nach dem Abitur eine musikalische Laufbahn eingeschlagen, was ich auch sehr gerne gemacht hätte. Ich habe mich dann doch gegen einen musikalischen Beruf entschieden, bin aber begleitend zu meinem Studium immer musikalisch sehr aktiv geblieben. Mit meinem Freund Bert Haves hatte ich ein festes Trompetenduo und haben uns auf die musikalische Gestaltung von kirchlichen Trauungen spezialisiert. Damit waren wir sehr erfolgreich und konnten uns über Jahre große Teile unseres Studiums finanzieren. Unser kleines Ensemble mussten wir 1994 auflösen, danach habe ich dann nur noch solistisch weiter gemacht.

Was waren die Höhepunkte Ihrer musikalischen Aktivitäten in den letzten Jahren?

Durch meine sehr zeitintensive berufliche Tätigkeit habe ich meine musikalischen Aktivitäten in den letzten Jahren stark eingeschränkt. Neben der regelmäßigen Gestaltung von Gottesdiensten zu den kirchlichen Hochfesten in meiner Gemeinde in Kassel habe ich mich weitgehend auf meine eigene Konzertreihe FESTIVA konzentriert, die es seit 2013 auch in Kassel gibt. Der musikalische Höhepunkt war sicherlich das Konzert zum 20-jährigen Jubiläum im Jahr 2015 gemeinsam mit Leo Schwär an der Orgel und Alexander von Puttkamer, dem Tubisten der Berliner Philharmoniker, der ein langjähriger sehr enger Freund von mir ist. Unvergessen sind für mich auch die gemeinsamen Konzerte mit meiner Ehefrau Irmgard Toepfer und der gemeinsame Abschluss mit meinem langjährigen Freund und Organisten Leo Schwär im November 2019.

In Bocholt sind Sie als Musiker sehr bekannt mit den „Festiva-Konzerten“. Was verbindet Sie rückblickend mit dieser Konzertreihe, die nach 25 Jahren im November 2019 endete?

Eine eigene Konzertreihe wie FESTIVA ist für einen Hobby-Musiker wie mich sicherlich ungewöhnlich und ein großer Glücksfall. Durch viele kleine Auftritte im Bocholter Raum bei privaten und kirchli-

chen Anlässen hatte ich einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt. Im Jahr 1994 sprach mich der damalige Direktor der Stadtparkasse Aloys Eiting an, ob ich nicht Lust hätte, eine CD aufzunehmen. Das erste Festiva-Konzert am Buß- und Bettag 1995 sollte diese erste CD unter dem Titel „Festiva“ vorstellen, die ich im gleichen Jahr mit dem Kölner Organisten Edgar Strack aufgenommen hatte und durch die Förderung der Sparkasse entstand. Der große Erfolg war uns damals und dann jedes Jahr aufs Neue ein Ansporn, das Konzert zu wiederholen und so entstand eine weitere CD und eine ununterbrochene Reihe von 25 Konzerten immer am Buß- und Bettag, ab 2007 mit Leo Schwär als Organisten. Durch diese Reihe konnte ich mich musikalisch immer weiter entwickeln und ein ziemlich großes Repertoire aufbauen. Viele Stücke sind speziell für die Festiva-Konzerte arrangiert oder eingerichtet worden. Zahlreiche musikalische Gäste haben die Konzerte bereichert. Ich bin den Organisatoren der Stadtparkasse und der Kirchengemeinde St. Paul sowie vor allem dem langjährigen Publikum sehr dankbar und wünsche mir, dass die Reihe auch ohne mich Bestand und Erfolg hat.

Welche Ratschläge würden Sie heute anderen jungen Menschen geben, die sich musikalisch betätigen wollen?

Eine gründliche Ausbildung in den musikalischen Grundlagen (Noten lesen, Gehörbildung etc.) halte ich für enorm wichtig und das nicht nur für spätere Profis. Ich habe vor meiner eigentlichen Instrumentalausbildung eine solche Ausbildung genossen und davon sehr profitiert. Wenn man früh genug damit anfängt, kann man es spielerisch erlernen, die Auswahl und das Erlernen des Instrumentes fällt dadurch bestimmt leichter. So war es zumindest bei mir. Das Mitmachen in Ensembles und/oder dem Orchesterangebot macht nicht nur einen Riesenspaß, sondern bringt auch Motivation zu üben. Wenn man es schafft, die musikalischen Aktivitäten über die Musikschule hinaus zu erhalten, ist das später eine wunderbare Freizeitaktivität als Hobbymusiker, die man ein Leben lang ausüben kann.

In welchem Rahmen werden Sie sich zukünftig musikalisch betätigen?

Meine Entscheidung das Engagement bei FESTIVA zu beenden, ist natürlich keine mit dem Musizieren aufzuhören. Ich beschäftige mich jeden Tag mit Musik und nehme regelmäßig das Instrument zur Hand um fit zu bleiben, auch wenn ich keine Auftritte habe. Die regelmäßige musikalische Gestaltung von Gottesdiensten in Kassel und Umgebung werde ich beibehalten. Auch in Bocholt werde ich weiterhin gelegentlich musizieren, das nächste Mal im Juni bei den Bocholter Orgeltagen gemeinsam mit Leo Schwär, noch einmal in St Paul. Dieser Termin steht schon sehr lange fest. Und ich freue mich sehr darauf.